



Sommersitz eines Baumfreunds

Die ehemalige Villa Steiner in Rottenburg-Bad Niedernau

Der kleine Kurort Niedernau, heute ein Stadtteil von Rottenburg (Kreis Tübingen) ist seit alter Zeit wegen seiner heilkräftigen Quellen bekannt. Die Anziehungskraft der Kuranlagen war jedoch nie so stark, dass der Ort über die Größe eines durchschnittlichen Bauerndorfs im Neckartal hinausgewachsen wäre. Zwar erlebte das Bad um die Mitte des 19. Jahrhunderts einen Aufschwung, doch nur ansatzweise kam es zur Ansiedlung von Wohlhabenden, wie etwa in Baden-Baden. Das wichtigste bauliche Zeugnis aus dieser Zeit ist die ehemalige Villa Steiner, eine Anlage, die mehrere, heute zum Teil veränderte Gebäude und einen großen Garten umfasst.

Michael Ruhland

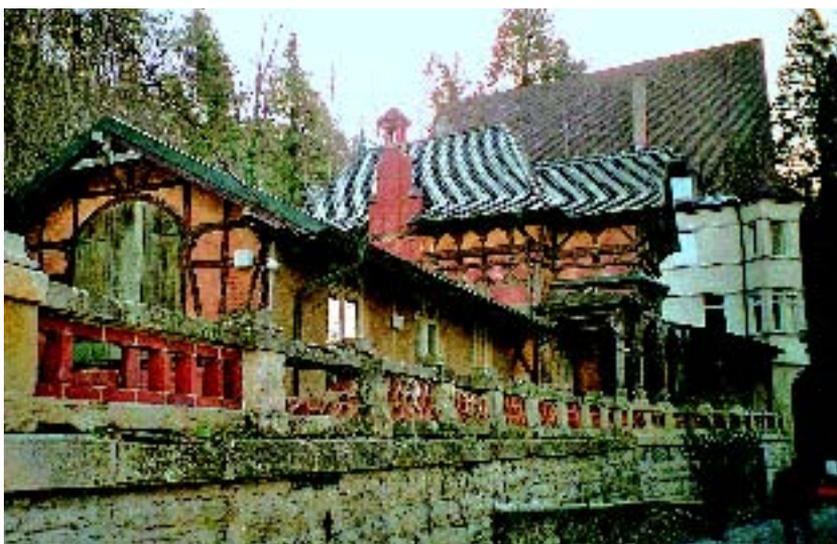
1 Rottenburg-Bad Niedernau, ehemalige Villa Steiner, Blick vom Raidtweg in Höhe des Gärtnerhauses (links angeschnitten) auf die Baugruppe aus Halle, Speisesaalgebäude und hölzernem Wandelgang mit dem 1925 aufgestockten Wohnhaus im Hintergrund.

An der Stelle des heutigen Hauptgebäudes (Raidtweg 15) befand sich 1849 zunächst das Wohnhaus des damaligen Badwirts Adolph Raidt mit einem großen tonnengewölbten Keller, der sich bis heute unter dem Gebäude erhalten hat. In der Folgezeit erwarb Professor Felix von Niemeyer das Haus und baute es 1865 aus, wobei er einen Zier- und Lustgarten anlegte. Doch schon sechs Jahre später ging das Anwesen als „Villa Waldhaus“ in das Eigentum von Kilian Steiner aus Laupheim über, der es über viele Jahre hinweg zur heutigen Größe erweiterte.

Steiner (1833–1903) gehörte als Jurist und Bankier, vor allem als Mitbegründer und späterer Aufsichtsratsvorsitzender der württembergischen Vereinsbank, während der letzten 30 Jahre des 19. Jahrhunderts zu den einflussreichsten Wirtschaftsgrößen in Württemberg und darüber hinaus – zum Beispiel in der BASF, als Mitbegründer der Würt-

tembergischen Metallwarenfabrik (WMF) und Berater der Motorenwerke von Gottlieb Daimler in Cannstatt. Außerdem machte er sich einen Namen als Mäzen und Kulturförderer. So bereitete er die Gründung des Schiller-Nationalmuseums in Marbach am Neckar mit vor und stiftete der Sammlung bedeutende Exponate. Befreundet war er unter anderem mit dem damals sehr berühmten Schriftsteller Berthold Auerbach, der monatelang in Steiners Niedernauer Villa wohnte, wo er sein bekanntestes Werk, die Sammlung „Schwarzwälder Dorfgeschichten“, beendete. Neben seiner Tätigkeit als Finanzmann war Steiner auch an Landwirtschaft und Botanik interessiert. In Laupheim gründete er einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb und legte neben dem ihm gehörenden Schloss Großlaupheim einen Garten mit vielen seltenen exotischen Gehölzen an. Von dieser Leidenschaft kündet auch der weitläufige Garten in Bad Niedernau, in dem noch heute einige mächtige Bäume aus Steiners Tagen überdauert haben.

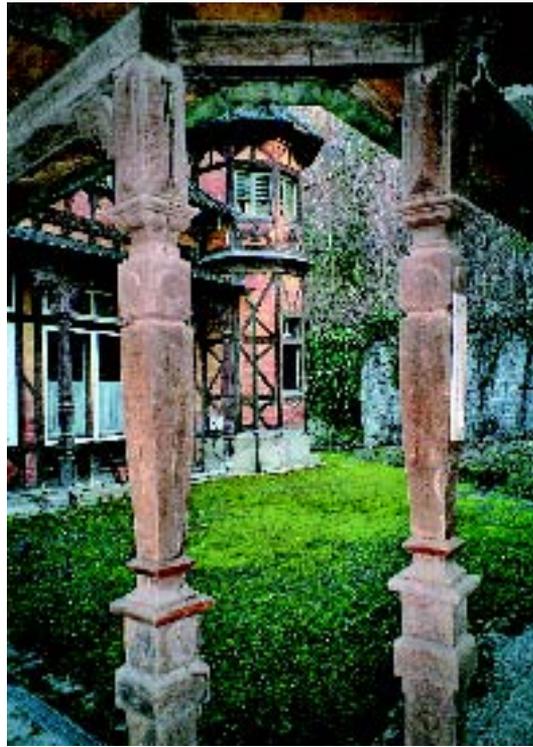
Seit gut 110 Jahren hat sich das Anwesen in seiner Ausdehnung kaum verändert. Nach Steiners Tod entstanden, mit Ausnahme einer kleinen Marienkapelle im Garten westlich unterhalb vom Raidtweg, keine neuen Gebäude. Allerdings erhielt die Villa eine andere Zweckbestimmung: sie wurde zum Genesungsheim für Soldaten und in diesem Zusammenhang modernisierte man um 1925 das Hauptgebäude – ursprünglich ein zweigeschossiger Putzbau mit flachem Satteldach, zwei Eckerkern und einer geräumigen Veranda – und stockte es auf. Das steile, dreigeschossige Dach mit den kantigen, ebenfalls aufgestockten Eckerkern entspricht den expressionistischen



Spielarten der Moderne in den Zwanziger Jahren. Dazu gehören auch das Stabwerk am Vorplatz der Haustür, das expressive Türgitter und die prismenartig zusammengesetzte Lampe über dem Eingang. Die übrigen Häuser blieben weitgehend in dem Zustand, wie sie zu Lebzeiten Steiners ausgesehen haben.

Herzstück der Anlage ist das 1880 errichtete Speisesaalgebäude (Raidtweg 13), ein anmutiger, eineinhalbgeschossiger Fachwerkbau mit Backsteinausfachungen, hölzerner Vorhalle, Mittelrisalit unter Krüppelwalmdach und einem Trepenturm. Der namensgebende große Raum im Erdgeschoss wird dominiert von einem hohen Steinkamin im Stil der Neorenaissance; eine schwere bemalte Balkendecke schließt den Saal nach oben ab. Im Dach befindet sich ein kleiner Wohnbereich mit schönen Details an den original überlieferten Türen, Wandschränken und hölzernen Wandvertäfelungen. Von den einst hier vorhandenen Glasmalereien im Stil von Kabinett-scheiben nach Albrecht Dürer haben sich leider nur noch Reste erhalten. Ein eingeschossiger Anbau, die „Halle“ (Raidtweg 11), entstand gleichzeitig. Fünf Jahre später wurden Speisesaal und Haupthaus durch einen hölzernen, flach gedeckten Wandelgang miteinander verbunden, sodass man fortan bei jedem Wetter trockenen Fußes die Gebäude wechseln konnte.

Diese zierlichen Holzbauten bilden zusammen mit dem schlichteren, ebenfalls holzverkleideten Gärtnerhaus (Raidtweg 9) ein Ensemble, ausgestellt auf einer hohen Steinterrasse über dem Raidtweg. Die Fachwerk-Architektur entspricht ganz dem für Erholungsorte und Jagdschlösser



2 Rottenburg-Bad Niedernau, ehemalige Villa Steiner, hölzerner Wandelgang und Speisesaalgebäude.

gewählten Holzbaustil der 1880er Jahre und muss angesichts der zahlreichen Verluste ähnlicher Bauten in Kriegs- und Nachkriegszeit inzwischen als außerordentlich selten eingestuft werden.

Die tiefer gelegenen Bauten an der Badstraße entstanden zwischen 1889 und 1893. Zunächst ließ Steiner ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichten (Badstraße 67) – mit Scheuer, Gewächshaus, Maschinenhaus und einem Geflügelhaus als Anbauten – eine Art Miniaturbauernhof im zierlichen Fachwerkgewand. Dieses Gebäude wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts



3 Rottenburg-Bad Niedernau, ehemalige Villa Steiner, Blick vom Wohnhaus auf den unteren Garten an der Badstraße.



4 Rottenburg-Bad Niedernau, ehemalige Villa Steiner, Wohn- und Wirtschaftsgebäude im unteren Garten.

vollständig zu Wohnzwecken eingerichtet. Dabei blieb der alte Wohnteil mit dem charakteristischen, an zwei Seiten umlaufenden Balkon samt Außentreppe erhalten. Der ehemalige Wirtschaftsteil wurde aufgestockt.

Besonders interessant ist der letzte von Steiner errichtete Bau in der Nordwestecke des Grundstücks: ein langer, durch Eckpavillons betonter, steinerner Wandelgang (Badstraße 63). Seine Arkaden werden von gedrunghenen Säulen über hohen Piedestalen und mit Würfelkapitellen getragen. Es handelt sich um die luxuriöse Variante eines Gartenpavillons und ermöglicht nicht nur den Aufenthalt, sondern auch die Bewegung im Freien, umgeben von den Gartenpflanzen, aber unabhängig von den Launen der Witterung. Im Nordflügel des Wandelgangs ist eine Kegelbahn eingerichtet. Kegeln war eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen im 19. Jahrhundert. Nahezu in jedem Gastgarten der Wirtshäuser fand sich eine Kegelbahn; kaum eine hat die Zeitläufe überstanden. Die private Anlage des Kilian von Steiner ist eine der letzten.

Als Wohnsitz einer für die wirtschaftliche Entwicklung Württembergs während der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts bedeutenden Persönlichkeit, sowie als zeitweiliger Wohn- und Arbeitsort des damals weit überregional bekannten Dichters Berthold Auerbach ist die Villa Kilian von Steiner in Bad Niedernau trotz einiger späterer Veränderungen ein Kulturdenkmal aus heimatgeschichtlichen Gründen.

Ihr ungewöhnlich vierteiliger Aufbau mit den unterschiedlichsten, teilweise durch Gänge verbundenen Gebäuden macht sie auch aus wissenschaftlichen Gründen zu einem Kulturdenkmal, da sie ein vergleichsweise gut erhaltenes Beispiel für die Variationsmöglichkeiten der Bauaufgabe Villa/Landhaus in den 1880er/90er Jahren ist. Vor allem die Heraushebung des Speisesaalgebäudes innerhalb des Gesamtkomplexes gehört nicht zu den üblichen Lösungen in dieser Zeit, sondern verweist zurück auf ältere Traditionsstränge. Die gestalterische Qualität gerade dieses Bauteils belegt zudem auch die künstlerischen Gründe für eine Kulturdenkmaleigenschaft der Villa.

Literatur

Zur Person Kilian von Steiner vgl.:

Georg Schenk: Kilian Steiner. Jurist, Finanzmann, Landwirt, Mitbegründer von Schillerverein und Schiller-Nationalmuseum 1833–1903. In: Lebensbilder aus Schwaben und Franken, 11, 1969, S. 311–326.
Ernst Schäll: Kilian von Steiner, Bankier und Industrieller, Mäzen und Humanist. In: Schwäbische Heimat, 44, 1993, S. 4–11.

Dr. Michael Ruhland
Regierungspräsidium Tübingen
Referat 25 – Denkmalpflege



5 Rottenburg-Bad Niedernau, ehemalige Villa Steiner, Wandelgang mit Kegelbahn im unteren Garten.